

SITZUNG N° 8/2020 vom 2. Dezember 2020

Beginn: 9.00 Uhr

Anwesend:

C S V

WOLTER Michel, Bürgermeister
PIRROTTE Frank, Schöffe
STURM Richard, Schöffe
SCHOLLER Guy, Rat
BRUCH Jean-Marie, Rat
HAMES Joseph, Rat
SCHMIT Danielle, Rätin

L S A P

CRUCHTEN Yves, Rat
RUCKERT Arsène, Rat
THILL Jos, Rat
DUPREL Mireille, Rätin
THIRY-DE BERNARDI Monique, Rätin

DÉI GRÉNG

SIEBENALER-THILL Josée-Anne, Schöffin
KIHN Anne, Rätin

D P

FUNCK Nico, Rat

TAGESORDNUNG:

1. Mitteilungen des Schöffensrates.
2. Haushalt 2021 – Präsentation des rektifizierten Haushalts 2020 sowie der Haushaltsvorlage 2021.
3. Sozialamt – Gutheißen des rektifizierten Haushalts 2020 sowie der Haushaltsvorlage 2021.
4. Gerichtsprozesse – Genehmigung eines Gerichtsprozesses im Rahmen der „Résidence Schuman“ in Niederkerschen.
5. Gemeindesyndikate – Gutheißen des Aktionsprogramms des Syndikats SICONA für das Jahr 2021.
6. Verwaltungsangelegenheiten – Ernennen eines politischen Vertreters für die Gleichstellung zwischen Mann und Frau.
7. Verwaltungsangelegenheiten – Schaffen eines Vollzeitpostens für einen Angestellten im „Service Urbanisme“.
8. Gemeindegremien – Ersetzen von Mitgliedern in den kommunalen Kommissionen für Mobilität und Umwelt.
9. Verkehrsreglemente – Bestätigung von zeitlich begrenzten Verkehrsverordnungen.
10. Städteplanung – Gutheißen der Anfrage zur Parzellierung eines Grundstücks in Niederkerschen, im Ort „rue Pierre Schutz“.
11. Städteplanung – Gutheißen der Anfrage zur Parzellierung eines Grundstücks in Niederkerschen, im Ort „rue Belair“.
12. Städteplanung – Gutheißen der Abänderung an einem gesonderten Bebauungsprojekt im Ort „Rue du X Septembre“.
13. Fragen und Antworten.

Punkt 1: Mitteilungen des Schöffengerates.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Ich möchte auf die Frage des Ratsmitgliedes Joseph Hames von voriger Woche antworten. Im Rahmen der Straßenbauarbeiten in der Niederkerschener „Rue des Prés“ hat der Schöffengerat eine Umfrage unter den Anrainern der besagten Straße getätigt: Ziel war es, herauszufinden, ob die Bürger dort die initiale Verkehrsführung oder die derzeitige Situation, sprich die Umwandlung zur Sackgasse, bevorzugen. Es wurden 47 Haushalte angeschrieben und wir haben 41 Antworten erhalten. Nicht weniger als 37 Haushalte befürworten die augenblickliche Verkehrsführung, so dass die Entscheidung dem Schöffengerat nicht mehr schwerfiel.

Punkt 2: Haushalt 2021 – Präsentation des rektifizierten Haushalts 2020 sowie der Haushaltsvorlage 2021.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Wir beschäftigen uns heute wieder mit dem wohl wichtigsten Dokument im Leben einer Gemeinde. Das Budget ist eine unabdingbare Voraussetzung, die es dem Schöffengerat und der Gemeindeverwaltung erlaubt, ihre Missionen zu erfüllen. Mein Dank gilt dem Schöffengerat und allen Mitarbeitern, die an der Aufstellung des diesjährigen Haushaltsprojektes beteiligt waren.

Im ordinären Budget des Jahres 2020 waren rund 48 Millionen € an Einnahmen und 36 Millionen € an Ausgaben vorgesehen, im außerordentlichen Teil waren Einnahmen von 9,4 Millionen € und Ausgaben von 29,2 Millionen € eingeplant. Diese Zahlen sehen beim berichtigten Haushalt 2020 nun folgendermaßen aus: ordinäre Einnahmen 41,9 Millionen €, ordinäre Ausgaben 34 Millionen €, außerordentliche Einnahmen 2,5 Millionen €, außerordentliche Ausgaben 25,7 Millionen €. Die ordentlichen Einnahmen sind also um gut 6 Millionen € eingebrochen. Dank unserer vorsichtigen Haushaltspolitik sind die ordentlichen Ausgaben bereits um 2 Millionen €, und bei Jahresabschluss ist davon auszugehen, dass dieser Betrag noch weiter sinken wird. Bei den außerordentlichen Einnahmen fehlt ein Großteil an Hilfgeldern aus der Gemeindefusion. Dies erklärt sich dadurch, dass große Fusionsprojekte jetzt anlaufen und die Hilfgelder erst dann wieder fließen, wenn wir Ausgaben bei diesen Projekten verzeichnen. Der außergewöhnlich hohe Betrag bei den außerordentlichen Ausgaben ist dem Immobilienkauf geschuldet. Wir haben in diesem Jahr Gebäude und Grundstücke für rund 10,5 Millionen € erworben. Wenn man dann noch berücksichtigt, dass wir stets eine gewisse Flexibilität beim Vorschreiten der einzelnen Projekte gewährleisten möchten, kann man davon ausgehen, dass wir unsere jährliche Finanzkapazität von etwa 12-15 Millionen € erreichen.

Das Budget 2021 sieht gegenüber jenem von 2020 wieder etwas besser aus, jedoch liegen die ordentlichen Einnahmen immer noch 4,5 Millionen € unter dem für 2020 ursprünglich vorgesehenen Gesamtbetrag. Die ordinären Ausgaben belaufen sich auf 37 Millionen €. Im außerordentlichen Teil stehen Einnahmen von 10,2 Millionen € Ausgaben von 27,5 Millionen € gegenüber. Besonders die Ausgaben haben wir recht großzügig chiffriert, weil wir 2021 eine Reihe von Großprojekten angehen werden, wir jedoch nicht wissen, wie schnell diese tatsächlich voranschreiten. Dieses von der Corona-Pandemie geprägte Jahr hat uns gezeigt, dass es zu erheblichen Verzögerungen bei Projekten kommen kann. Im Endeffekt werden wir wohl wieder um 15 Millionen € ausgeben können.

Die finanzielle Situation der Gemeinde ist weiterhin gesund. Wir konnten in den Jahren 2016 bis 2019, welche stets mit einem gesunden Überschuss abgeschlossen haben, eine Reserve aufbauen, die es uns nun ermöglicht, trotz der fallenden Einnahmen in die Zukunft zu investieren. Dies haben wir mit dem erwähnten Immobilienerwerb getan.

In diesem Jahr werde ich die Lage jedoch anders bewerten müssen. Die Corona-Pandemie und die dadurch entstandene Wirtschaftskrise bescheren uns einen Einbruch der Einnahmen. Waren wir noch vor einem Jahr davon überzeugt, alle Projekte, die wir bis 2023 auf der Agenda haben, mit Eigenmitteln finanzieren zu können, so hat sich die Lage mittlerweile geändert. Wir stehen also an einem Scheideweg: man kann einzelne Projekte streichen oder man kann Anleihen aufnehmen, um den Investitionsplan durchzuführen. Der Schöffenrat ist nicht der Ansicht, dass man zukunftsorientierte Projekte fallen lassen soll. Ich erwarte mir diesbezüglich auch klare Aussagen bei den Stellungnahmen der einzelnen Parteien zum Haushaltsentwurf.

Uns fehlen gegenüber dem initialen Haushalt 2020 6,2 Millionen €, und das nicht nur in diesem Jahr, sondern darüber hinaus. Der Staat geht zwar für 2021 und 2022 von einem Wachstum von 6% bei den Steuereinnahmen aus, doch ich bin nicht ganz so optimistisch. Trotz dieses Wachstums hinken wir den ursprünglich geplanten Einnahmen dann immer noch hinterher. Anstatt von rund 40 Millionen € für 2021 und 2022, erhalten wir dann 31,6 Millionen, beziehungsweise 33,4 Millionen €. Somit würden uns nach der optimistischeren Sichtweise etwa 19-20 Millionen € über drei Jahre fehlen, doch, wenn man einigen Experten glaubt, die den Wirtschaftsaufschwung nicht ganz so hoch ansetzen, können daraus auch schnell 25 Millionen € werden. Wir werden bei der Aufstellung des Mehrjahresfinanzplans dementsprechend vorsichtig agieren. Unsere Finanzkapazität hat sich also stark verringert gegenüber den Projekten, die wir uns vorgenommen haben.

Im Jahr 2019 gingen wir, über den Zeitraum von 2020 bis 2022, von einer Investitionskapazität von 60 bis 62 Millionen € aus. Diese hat sich nun auf etwa 42 Millionen reduziert. Der genannte Betrag setzt sich zusammen aus dem Überschuss des ordentlichen Haushalts, dem Spielraum im außerordentlichen Haushalt, dem Reservefonds und den noch ausstehenden 5 Millionen € an Fusionsgeldern. Sollten wir eine Anleihe aufnehmen, gehe ich von einem jährlichen Überschuss von zwischen 6 und 7 Millionen € aus.

In diesem Jahr geht die Rechnung noch auf und wir können den Haushalt ohne Anleihe aufstellen. Im kommenden Jahr wird dies womöglich nicht mehr der Fall sein, und wir werden uns die Frage stellen müssen, ob wir eine Anleihe aufnehmen, um unsere Investitionen in die Zukunft weiterführen zu können. Diese Anleihe wird zwischen 20 und 25 Millionen € betragen, was in etwa dem Ausfall an Einnahmen über die drei Jahre entspricht.

Bis dahin sinkt unsere Verschuldung. Ende 2021 wird diese gerade noch 4,4 Millionen € betragen. Dies entspricht einer Pro-Kopf-Verschuldung von 421 €. Die letzte Anleihe wurde vor 20 Jahren aufgenommen und wir sollten Ende 2023 eigentlich schuldenfrei sein, hätte uns Corona nicht einen Strich durch die Rechnung gemacht. Wir stehen mit dieser Situation jedoch nicht allein, denn viele Gemeinden werden den gleichen Weg gehen müssen, um die Projekte zu stemmen, die von den jeweiligen Gemeinderäten gutgeheißen wurden.

Mit dem Budget 2021 investieren wir weiterhin in die Zukunft unserer Jugend, indem wir für 21 Millionen € eine Vorschule mit Maison Relais bauen. Ebenso investieren wir in die Ortschaft Küntzig, indem wir den Ortskern für rund 20 Millionen € neugestalten. Ein weiteres Großprojekt ist die Neugestaltung des „*Boulevard Kennedy*“, in das wir 10 Millionen € investieren. Insgesamt verschlingen diese drei Projekte bereits 51 Millionen €, wovon 7,5 Millionen € bereits investiert wurden, 12 Millionen € nun im Haushalt stehen, und 31,5 Millionen € in den Jahren nach 2021 zu zahlen bleiben. Ich schätze, dass wir in den kommenden drei Jahren jeweils 4 Millionen € jährlich in jedes dieser Projekte investieren. Damit wäre die Finanzkapazität unserer Gemeinde eigentlich bereits erschöpft, doch ich denke, wir sind uns einig, dass eine dynamische Gemeinde wie die unsere sich nicht auf drei Projekte begrenzen kann. Man muss auch weiterhin in die Straßeninfrastrukturen, die Kläranlagen oder das soziale Leben in der Gemeinde investieren. Die politische Mehrheit ist der Ansicht, dass wir unserem Plan folgen sollen, unsere Investitionspolitik weiterhin betreiben und somit der Aufforderung des Staates nachkommen sollen.

Im Jahr 2020 konnten wieder einige Projekte abgeschlossen werden. Die erste Phase des Parks in Oberkerschen ist ein Riesenerfolg, ein Projekt, das unserer Gemeinde extrem gut zu Gesicht steht. Im Küntzig konnte das neue Scoutshome an die Pfadfinder überreicht werden. Bei der Brücke im Ort „am Stach“ fehlt nur noch das Gelände. Wir haben Grundstücke für 8,8 Millionen € und Gebäude für 1,7 Millionen € erworben. Das Projekt, das ursprünglich ein Studentenwohnheim für die Universität Luxemburg werden sollte, wurde umgewandelt, nach die Uni sich auf eine nicht sehr elegante Weise aus dem Projekt gezogen hat. Hier sieht man, wie wichtig es ist, einen „Plan B“ zu haben. Nun ist ein Wohnheim für junge Studenten entstanden, die nicht mehr in ihrem Elternhaus leben können. Die ersten Menschen werden wohl im Februar dort einziehen. Das Straßenbauprojekt „*Rue de la Gare / Rue de Fingig*“ in Küntzig konnte endlich abgeschlossen werden, jenes in der „*Rue des Prés / Rue Belair*“ steht kurz vor Abschluss. Das Gemeindeatelier wurde erweitert und die erste Phase der Neugestaltung des Pausenhofs „Op Acker“ umgesetzt.

Zurzeit sind nur wenige Projekte im Gange, die sich über mehrere Jahre erstrecken. Wir investieren 2,7 Millionen €, beziehungsweise 1,9 Millionen € in unsere Kläranlagen. In den nächsten 5-6 Jahren werden wir hier durchschnittlich 2,5 Millionen pro Jahr investieren. Über drei Jahre erstreckt sich das Straßenbauprojekt „*Rue Thiry / Rue Roth / Rue Mouschand*“ in Oberkerschen.

Neben diesen Großprojekten realisieren wir noch eine Reihe an kleineren Projekten, für insgesamt 5,5 Millionen €. Im Rahmen des „*Red Rock Trail*“ bauen wir die Linger Schule zu einer Herberge um, für 1,1 Millionen € (nebenbei bemerkt haben wir auch hier einen „Plan B“, für den Fall, dass die eigentliche Finalität nicht den gewünschten Erfolg hat). 820.000 € fließen in den Bau eines Ausschanks und der Überdachung der Boule-Felder im Park „*Um Paesch*“. Für 900.000 € werden die Tennisanlagen in Küntzig erneuert und erweitert. Die zweite Phase des Pausenhofs „*Op Acker*“ schlägt mit 800.000 € zu Buche. Im kommenden Jahr werden wir dem Gemeinderat vorschlagen, die Anlagen im „*Bommertbësch*“ zu erneuern. Zu diesem Projekt kann ich noch nicht viel sagen, da wir derzeit noch unterschiedliche Möglichkeiten analysieren. Die Präsenz des Eichenprozessionsspinners und die Covid-Pandemie haben mehrere Fragen aufgeworfen. 1 Million € haben wir vorgesehen für die Instandsetzung von zwei Fußballfeldern in Niederkerschen, welche nach 11 Jahren und der Tornadokatastrophe an ihrem Lebensende angelangt sind.

Kleinere wenn auch nicht unwesentliche Beträge fließen in die Erneuerung des „*Parking Schuman*“ (330.000 €), die Festivitäten rund um „*Esch 2022*“ (150.000 €) und die Neugestaltung der Ortsmitte von Linger. Das Wohnungsbauprojekt des „*Fonds du Logement*“ scheint nun konkreter zu werden, und wir müssen uns nun die Frage stellen, was wir mit dem „*Centre sociétaire*“ machen. Dieser kleine Festsaal hat seine besten Jahre hinter sich. Es wurden Studien in Auftrag gegeben, die aufzeigen sollen, wie wir den Ortskern von Linger aufwerten können. Nachdem das Postamt in Küntzig endgültig geschlossen wurde, haben wir einem möglichen Projekt im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus ins Auge gefasst. Das nächste Straßenbauprojekt, das ansteht, ist die Küntziger „*Rue de l'Ecole*“. Zu guter Letzt sei noch erwähnt, dass wir etwas längerfristig planen, indem wir mit den Planungen für ein neues Rathaus beginnen. Das Gemeindehaus in Niederkerschen stammt aus den 1960er Jahren und entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen. Dementsprechend werden im nächsten Jahr diesbezüglich Studien in Auftrag gegeben.

Wir haben in den vergangenen Jahren viel an der Modernisierung unserer Dienststellen gearbeitet, sei es auf personaltechnischer Ebene oder bei den Infrastrukturen. In diesem Jahr haben wir die Nachfolge auf den wichtigsten Posten der Verwaltung geregelt, indem wir auf externe, aber auch auf interne Lösungen zurückgegriffen haben. Im Sekretariat galt es, den krankheitsbedingten Ausfall des Gemeindesekretärs sowie den in den nächsten Jahren bevorstehenden Eintritt in den Ruhestand des stellvertretenden Gemeindesekretärs zu kompensieren. Den Sekretärposten soll künftig Herr Richard Scharll bekleiden. Intern haben wir Herrn Jean-Marie Pandolfi die Möglichkeit gegeben, den Posten des stellvertretenden Sekretärs zu übernehmen. Gleichzeitig stellen wir uns im Finanzbereich neu auf, indem wir aus dem Amt des Einnehmers eine Finanzabteilung machen, in welcher sämtliche Missionen im Rahmen der kommunalen Finanzen zusammenlaufen. Hier wird der Einnehmer Gilbert

Haag mit den zusätzlichen Aufgaben betraut. Diese beiden internen Lösungen sind für die beiden Beamten mit mehr Verantwortung verbunden, weshalb es uns nur logisch erschien, ihnen die Möglichkeit zu geben, einen Sprung in ihrer Laufbahn zu vollziehen. Dies sei am Rande erwähnt, denn es hat natürlich auch Einwirkungen auf das Gemeindebudget. Ich bin jedoch davon überzeugt, dass wir die Zukunft unserer Verwaltung auf diese Art und Weise längerfristig in gute Hände gelegt haben. Im technischen Dienst schaffen wir heute den Posten eines Baustellenkontrolleurs, denn in diesem Bereich werden wir seit Jahren an der Nase herumgeführt.

Ich möchte dem Schöffen Frank Pirrotte danken, dafür, dass er sich seit dem 9. August 2019 intensiv um die Dossiers im Rahmen der Tornadokatastrophe gekümmert hat. Zum Tornado kann ich auch noch sagen, dass wir Akzente setzen möchten, indem wir eine Baumpflanzaktion ins Leben rufen, um die vielen Bäume zu ersetzen, die dem Sturm zum Opfer gefallen sind. Ebenso soll als Denkmal ein gemeinsamer Baum für die Gemeinden Käerjeng und Petingen an der Gemeindegrenze gepflanzt werden.

In Sachen Umgehungsstraße gibt es nicht viel Neues zu berichten. Das Straßenbauprojekt am „*Boulevard Kennedy*“ soll sich nun von März 2021 bis März 2025 erstrecken. Das geplante Parkhaus am Bahnhof steht für 2024-2025 auf der Agenda. Dies alles ist nicht sehr positiv. Es sei jedoch erwähnt, dass wir mittlerweile einen viel besseren Kontakt mit der Straßenbauverwaltung pflegen. Wir hoffen nun natürlich, dass dieses Timing nun endgültig ist.

Zum Bau des Flüchtlingsheims kann ich berichten, dass die Schlüsselübergabe im April 2021 erfolgen soll. Derzeit laufen die Vorbereitungen. Das Bildungsministerium hat mit dem Lehrpersonal Kontakt aufgenommen, um die Integration der Kinder, die in diesem Heim wohnen werden, vorzubereiten. Die geplante Informationsversammlung in Präsenz von Außenminister Asselborn ist wieder ausgefallen, ein neuer Termin ist nun für Januar vorgesehen. Sollte auch dieser Termin nicht eingehalten werden können, muss wohl eine Online-Lösung herhalten. Beim Bau des Altersheims gab es Verzug bei der Lieferung einzelner Baukomponenten, so dass die Eröffnung nun für Anfang 2023 geplant ist.

Das neue Interventionszentrum für CGDIS und Polizei kommt nicht voran. Zwar haben die Rettungsdienste eingewilligt und die Pläne einer Kaserne zwischen Linger und Petingen gutgeheißen, doch auf Seiten der Polizei rührt sich nichts. Insgesamt stelle ich fest, dass es bei uns keine Polizei in Bürgernähe mehr gibt und man sich auf die Interventionspolizei konzentriert. Die beiden involvierten Gemeinden waren sich recht schnell einig, und das CGDIS möchte bauen, notfalls auch ohne Polizei. Ich kann nicht nachvollziehen, wie ein solches Dossier auf staatlicher Seite absolut keine Priorität genießt.

Beim Schultransport möchte ich den Gemeinderat noch darüber in Kenntnis setzen, dass der kleine „*VéloBus*“ gleich seine Zulassung erhalten sollte, während es bei dem größeren Modell so schnell noch keine Zulassung geben wird. Dementsprechend hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet, die die Probleme aus der Welt schaffen soll.

Das humanitäre Hilfsprojekt „*Eng open Hand fir Malawi*“ wird um weitere drei Jahre verlängert. Die 40-Jahre-Feier der Gemeindeparkerschaft mit Gaflenz in diesem Jahr ist dem Corona-Virus zum Opfer gefallen. Ein neuer Termin wurde für Mai 2021 vereinbart, und man wird sehen, inwiefern dieser Termin eingehalten werden kann.

Wir haben unsere CityApp in Betrieb genommen. Nicht weniger als 2.073 Bürger haben sich diesem Informationsdienst bereits angeschlossen. Ebenso verfügen wir nun über einen „*E-Reider*“ sowie über ein internes Datenaustauschnetz. All dies zeigt, wie ernst wir die Digitalisierung unserer Dienste nehmen.

Auch in Sachen Umweltschutz arbeiten wir konsequent weiter: wir haben Wasserspender in Betrieb genommen, die Anträge für die finanzielle Unterstützung beim Kauf von E-Bikes häufen sich (alleine 86 Anträge in diesem Jahr). Weiter investieren wir in die Sensibilisierung im Rahmen des Klimapakts, in die Erweiterung der sanften Mobilität und das Anlegen eines Gemeinschaftsgarten und eines

Schulgarten. Auch haben wir die Schrebergärten in der „Rue des Ateliers“ erworben. Diesbezüglich werden wir ein Konzept für die Vermietung dieser Gärten ausarbeiten. Zu guter Letzt werden wir uns im kommenden Jahr mit unserem Allgemeinen Bebauungsplan auseinandersetzen müssen, denn dieser ist nun seit 6 Jahren gültig und bedarf eventuell einer Überarbeitung.

Ich hoffe, dass meine Präsentation komplett war. Wir passen gut auf unsere Finanzen auf. Dieses Jahr hat uns hart erwischt, härter als es die Innenministerin ausdrückt, doch wir werden dank einer Anleihe weiterhin die notwendigen Investitionen in allen relevanten Bereichen tätigen und unser Koalitionsprogramm konsequent weiterführen können.

Ich bitte die Mitglieder dieses Gremiums, ihre Fragen zum Haushaltsentwurf schriftlich bis morgen an die kommunale Finanzabteilung zu richten, damit wir die Möglichkeit haben, am kommenden Montag die Antworten zu liefern.

Punkt 3: Sozialamt – Gutheißen des rektifizierten Haushalts 2020 sowie der Haushaltsvorlage 2021.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Die Haushaltsvorlage wurde vom Verwaltungsrat des Sozialamtes am 9. November 2020. Der Gemeinderat ist dazu aufgerufen, dem Dokument nun auch seine Zustimmung zu geben.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 4: Gerichtsprozesse – Genehmigung eines Gerichtsprozesses im Rahmen der „Résidence Schuman“ in Niederkerschen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Die Einzelheiten zu dieser Angelegenheit wird uns Herr Sturm erläutern.

Schöffe Richard STURM (CSV): Die „Résidence Schuman“ liegt an der Ecke der „Rue de l’Eau“ mit der „Avenue de Luxembourg“ und beherbergte früher die örtliche Filiale der BIL. Der Bauherr hatte mit Hilfe des ausführenden Notars einen Teil des öffentlichen Raums in privates Eigentum verwandelt, indem er Stellplätze einzeichnen und diese mit Katasternummern versehen ließ. Das Ganze liegt bereits etliche Jahre zurück, so dass fast keiner der ursprünglichen Eigentümer heute mehr dort Eigentümer ist. Wir möchten nun, schlimmstenfalls per Gerichtsbeschluss, dafür sorgen, dass das öffentliche Eigentum wieder hergestellt wird.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Gegen wen richtet sich der Prozess denn eigentlich? Gegen die einzelnen Eigentümer? Man muss davon ausgehen, dass sich die Eigentumsverhältnisse bereits mehrfach geändert haben, und Stellplätze vielleicht schon weiterverkauft wurden.

Schöffe Richard STURM (CSV): Wir haben der Hausverwaltung angeboten, dass die Stellplätze per Erbpachtsvertrag vermietet werden könnten, doch davon wollte man dort nichts wissen.

Rat Jean-Marie BRUCH (CSV): Liegt nicht auch eine gewisse Verantwortung beim ausführenden Notar?

Schöffe Richard STURM (CSV): Das stimmt schon. Man könnte auch den Notar zur Rechenschaft ziehen, doch uns ist hauptsächlich daran gelegen, dass der besagte Bereich wieder in den öffentlichen Besitz der Gemeinde übergeht.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Wir haben kein direktes Interesse daran, einen Prozess gegen den Notar zu führen. Das könnten die Eigentümer machen, denn ihnen wurde etwas verkauft, was gar nicht hätte verkauft werden können.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 5: Gemeindesyndikate – Gutheißen des Aktionsprogramms des Syndikats SICONA für das Jahr 2021.

Schöffin Josée-Anne SIEBENALER-THILL (déi gréng): Das Jahresprogramm für 2021 ist wieder so ausgelegt, dass die Ausgaben der Gemeinde in etwa identisch zu den letzten Jahren bleiben und mit 149.500 € zu Buche schlagen. Da das Umweltministerium Projekte in Zusammenhang mit Biotopen subventioniert, liegt der tatsächlich in die Umwelt investierte Betrag viel höher. Wenn darüber hinaus alle vom SICONA für 2021 vorgeschlagene Projekte realisiert werden würden, sprich all diese neuen Biotope geschaffen werden würden, sprächen wir von Arbeiten in der Höhe von knapp 600.000 €. Ob die vorgesehenen Biotope nun in diesem Jahr umgesetzt werden oder nicht, ändert nichts am kommunalen Budget, denn diese Kosten werden integral vom Umweltfonds übernommen.

Ich spreche hier konkret von 323.000 € für „*création de biotopes sous réserve*“, wobei „*sous réserve*“ bedeutet, dass diese größeren außerordentlichen Projekte auf Gemeindeflächen erst realisiert werden, wenn wir sie als Kompensationsmaßnahmen brauchen, oder sie uns über einen Punktesammelkatalog gutgeschrieben werden. Ein dementsprechendes Gesetz wird derzeit ausgearbeitet.

Eins dieser Projekte sieht das Anlegen eines 45 Ar großen Tümpels entlang des „*Rouerwee*“ vor. Dieser könnte Zugvögeln als Rastplatz dienen, sowohl bei ihrer Reise in den Süden als auch bei ihrer Rückkehr im Frühling. Um diesen Tümpel herum, auf dem Rest des 265 Ar großen Grundstücks, soll wieder ein magerer Trockenrasen hergestellt werden.

Nicht weit von diesem Standort entfernt, entlang der Fahrradpiste, sieht ein weiteres Projekt die Restaurierung von zwei Weihern vor im Rahmen des „*Aktionsplans Kammolch*“. Dort müssen im Vorfeld noch einige Weiden mitsamt dem Wurzelwerk entfernt werden.

Bei dem dritten vorgeschlagenen Projekt geht es um die Restaurierung einer 70 Ar großen mageren Mähwiese in der Nähe des Oberkerschener „*Wäschbur*“. Das vierte Projekt liegt ein paar Hundert Meter weiter in Richtung Hiwigen und betrifft die Erweiterung einer Streuobstwiese im Ort „*auf den Dachslöcher*“.

Wie gesagt, eine ganze Anzahl an begrüßenswerten Projekten, die in der Warteschlange hängen.

Der größte Posten, der alljährlich anfällt, ist der für den Unterhalt der bestehenden Biotope (180.569 €): Tümpel, Streuobstwiesen mit ihren Umzäunungen, Mäharbeiten in den Mager- und Feuchtwiesen

sowie den ökologischen Streifen, und vor allem Heckenschnitt. Von diesen Unterhaltskosten trägt die Gemeinde etwas mehr als ein Drittel. Bei den Streuobstwiesen steuert das Ministerium 75% bei, 90% bei Arbeiten in den Natura-2000-Zonen (etwa um das „*Boufferdanger Mouer*“ und die „*Griechten*“) und 50% außerhalb der besagten Zonen.

Der zweitgrößte Posten betrifft die Information und Sensibilisierung (54.000 €). Hierzu zählen der Unterhalt der Informationsbeschilderung, die regelmäßig angebotenen ökologischen Kindernachmittage (samstags), die Überwachung des Projektes „*Natur genéissen*“ in unseren Betreuungsstrukturen (auf der einen Seite Weiterbildungen und regelmäßige Kontrollen der Küche, um zu gewährleisten, dass das Pflichtenheft eingehalten wird, auf der anderen Seite Verhandlungen mit den Landwirten und Unterstützung unserer lokalen Produzenten), und die „*Aktioun Päiperlek*“, bei der Stauden an die Bürger verteilt werden.

Neben den Schmetterlingen, die durch das Anpflanzen von blühenden Stauden wieder mehr Lebensraum erhalten, wird auch anderen bedrohten Tierarten geholfen, zum Beispiel durch das Aufhängen von Nistkästen für den Steinkauz oder das Schaffen von Nistmöglichkeiten für Schwalben, Mauersegler und Schleiereulen (beispielsweise in Scheunen).

Auch wurden Kredite vorgesehen für das Monitoring von interessanten Flächen und zum Überarbeiten von Bewirtschaftungsplänen. Ebenso beteiligen wir uns an einer Studie über Schwalben.

Aktionen im Rahmen des PNP2 (zweiter nationaler Naturschutzplan) sind das Schaffen von Biotopen auf Privatgrundstücken, die nun zu 100% bezuschusst werden, das heißt, diese Kosten laufen jetzt nicht mehr durch die Gemeindekasse, sondern werden direkt vom Umweltfonds bezahlt. Für 2021 sind das Anlegen von drei Randstreifen mit Hecken und einem Obstbaum (*Hieweléck*) sowie die Restaurierung einer 21 Ar großen Magerwiese im Ort „*vir Pärchen*“ vorgesehen.

Dies alles steht im Aktionsplan des SICONA für das Jahr 2021 und soll nun vom Gemeinderat gutgeheißen werden.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 6: Verwaltungsangelegenheiten – Ernennen eines politischen Vertreters für die Gleichstellung zwischen Mann und Frau.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Der Schöffenrat schlägt vor, die Schöffin Josée-Anne Siebenaler-Thill zur politischen Vertreterin der Gemeinde Käerjeng in Gleichstellungsfragen zu designieren.

Schöffin Josée-Anne SIEBENALER-THILL (déi gréng): Eine erste Initiative aus dem zuständigen Ministerium findet im Monat März 2021 statt. Es wurde festgestellt, dass landesweit verhältnismäßig viele Straßen nach männlichen Personalitäten benannt sind, aber vergleichsweise wenig weibliche Namen zu finden sind. Deshalb soll während einem Monat den Straßen, die nach Männern benannt sind, ein weiblicher Name hinzugefügt werden, um auch weibliche Persönlichkeiten zu ehren. Wir überlegen uns, diese Initiative auch in der Gemeinde Käerjeng umzusetzen.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 7: Verwaltungsangelegenheiten – Schaffen eines Vollzeitpostens für einen Angestellten im „Service Urbanisme“.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Der Schöffenrat schlägt vor, einen Vollzeitposten im Statut des „salarie“ zu schaffen, für die Bedürfnisse des Teams von Frau Juttel. Die Hauptaufgabe dieses Mitarbeiters ist die Kontrolle der Bauvorhaben und der Konformität mit den Baugenehmigungen. Diese Aufgabe erfordert einerseits eine gewisse Reife, andererseits auch eine Berufserfahrung und Kenntnisse in besagtem Bereich. Aus diesem Grund schlagen wir vor, den Posten so auszuschreiben, dass wir möglichst einen passenden Kandidaten finden. Genaueres wird Frau Juttel uns erklären.

Frau Carole JUTTEL (Gemeindearchitektin): Derzeit besteht das Team aus zwei Personen, die sich mit den Baugenehmigungen beschäftigen. Theoretisch sollten wir alle Bauvorhaben kontrollieren, um zu sehen, ob die Bestimmungen der jeweiligen Baugenehmigung auch eingehalten werden. Diese Kontrolle kommt allerdings aus Zeitmangel meist zu kurz. Bei Mehrfamilienhäusern verlangen wir eine Endabnahme, bevor die Bewohner sich dort anmelden können. So können wir zumindest sicherstellen, dass nicht mehr Einheiten geschaffen wurden als genehmigt wurden.

Leider stellen wir immer öfter fest, dass Bauherren bewusst die Genehmigungen nicht einhalten. Außerdem können wir derzeit nicht überprüfen, ob jemand etwas ohne Genehmigung baut, und die Energiepässe können wir auch nur theoretisch überprüfen.

Als Beispiel habe ich hier ein Bauvorhaben, bei dem eine Scheune durch ein Zweifamilienhaus ersetzt werden sollte. Da die Scheune vom Volumen her geschützt war, hätte das Haus das gleiche Volumen ausweisen müssen wie die Scheune. Nach der Fertigstellung des Rohbaus mussten wir feststellen, dass das Haus jedoch um einiges höher war als die Scheune. Der Bauherr reichte daraufhin neue Pläne ein, die jedoch wiederum nicht die Realität widerspiegelten.

Solche Situationen führen dann unweigerlich dazu, dass wir immer häufiger Baustopps verhängen müssen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Es scheint leider heutzutage nicht mehr selbstverständlich zu sein, dass man sich an Baugenehmigungen halten muss. Immer öfter wird anders gebaut als genehmigt wurde. Um diesem Treiben einen Riegel vorzuschieben, benötigen wir eine Arbeitskraft, die sich der regelmäßigen Kontrolle widmet. Diese könnte dann auch von unseren Ordnungshütern unterstützt werden.

Rat Arsène RUCKERT (LSAP): Wie weit können wir als Gemeinde gehen, wenn jemand sich nicht an das Genehmigte hält?

Frau Carole JUTTEL (Gemeindearchitektin): Wir können im Extremfall verlangen, dass das Gebäude wieder so zurückgebaut wird, bis es der Genehmigung entspricht. Das muss man von Fall zu Fall sehen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Wir sind insofern flexibel, dass wir gegebenenfalls erlauben, dass berichtigte Pläne nachgereicht werden und die Genehmigung angepasst wird, falls das, was gebaut wurde, konform ist zu den geltenden Verordnungen. Es gibt aber auch Fälle, in denen das Gebäude schlicht und einfach so nicht hätte genehmigt werden können. Dann können wir natürlich

kein Auge zudrücken. Wir sollten auch über die Einführung einer entsprechenden Gebühr diskutieren, denn unsere Mitarbeiter verbringen Stunden damit, den Bauherren zu erklären, wie sie ihre Pläne anzupassen haben.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Wir sind damit einverstanden, dass wir eine zusätzliche Arbeitskraft für diese Mission benötigen. Jedoch legen wir dem Schöffenrat ans Herz, sich an die gesetzlichen Bestimmungen bezüglich des Gemeindebeamtenstatuts zu halten und zumindest zu versuchen, den Posten mit einem Beamten zu besetzen. Der Schöffenrat geht davon aus, dass keine geeignete Person im Statut des Gemeindebeamten zu finden ist, doch wir sollten es versuchen. Insbesondere in Anbetracht der Tatsache, dass es um Kontrolle und gegebenenfalls Protokollführung geht.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Der Schöffenrat verpflichtet sich, dem Mitarbeiter die Möglichkeit zu geben, in den Gemeindebeamtenstatut zu wechseln, so wie wir es bereits zuvor bei Mitarbeitern im technischen Dienst gemacht haben. Es hängt jedoch davon ab, ob dieser Wechsel dann für die Person überhaupt interessant ist.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 8: Gemeindegremien – Ersetzen von Mitgliedern in den kommunalen Kommissionen für Mobilität und Umwelt.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Auf Wunsch der LSAP soll Herr Carlo Link in der Mobilitätskommission durch Herrn Luca Link ersetzt werden. Für den verstorbenen Lucien Fusulier soll Herr Vito Micucci als Mitglied der Umweltkommission ernannt werden.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 9: Verkehrsreglemente – Bestätigung von zeitlich begrenzten Verkehrsverordnungen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Heute stehen vier Verkehrsverordnungen zur Bestätigung auf der Tagesordnung.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 10: Städteplanung – Gutheißen der Anfrage zur Parzellierung eines Grundstücks in Niederkerschen, im Ort „rue Pierre Schutz“.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Es geht hier um die Unterteilung der Parzelle „21, rue Pierre Schutz“.

Frau Carole JUTTEL (Gemeindearchitektin): Diese Parzelle soll in drei Teile unterteilt werden, wobei die beiden vorderen Teile dem Bau von zwei Einfamilienhäusern dienen.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 11: Städteplanung – Gutheißen der Anfrage zur Parzellierung eines Grundstücks in Niederkerschen, im Ort „rue Belair“.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Diese Anfrage betrifft die Hausnummer 11 in der „Rue Belair“.

Frau Carole JUTTEL (Gemeindearchitektin): Dieses Haus liegt an der Ecke zur „Rue des Prés“ und soll abgerissen werden, damit das Grundstück für den Bau von 5 Reihenhäusern unterteilt werden kann. Diese Häuser werden dann zur „Rue des Prés“ zählen.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 12: Städteplanung – Gutheißen der Abänderung an einem gesonderten Bebauungsprojekt im Ort „Rue du X Septembre“.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Bei diesem Punkt handelt es sich um eine Abänderung an einem bereits genehmigten Bebauungsprojekt.

Frau Carole JUTTEL (Gemeindearchitektin): Konkret befinden wir uns hier in einer vereinfachten Prozedur, da es sich nur um minimale Abänderungen beim Bauvorhaben in der neu benannten „Rue Itschel“ in Oberkerschen handelt. Der Verlauf der Grundstücksgrenzen und der Höhenunterschiede wurde leicht verändert und der minimale Wohnflächenkoeffizient entfernt.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 13: Fragen und Antworten.

Keine Fragen.

Ende der Sitzung: 11:10 Uhr